



# Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan  
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

**SEAT**

**Keiner kennt Ihren SEAT besser als unsere Spezialisten.**

**GARAGE JOHANN FREI AG.** Hammerstr. 85 | 8032 Zürich | T. 044 381 18 00

## Trauern ohne Kirche

Immer mehr Menschen sind nicht mehr Mitglied einer Kirche. Um deren Abdankung kümmert sich die Küsnachterin Julie Kudlich mit viel Feingefühl. **5**

## Endlich ...

Der Bundesrat macht es möglich – erstmals in diesem Jahr gibt es wieder einen Auftritt im Kulturtreff Erlenbach. Das Thema: Survival-Kit für Manager. **6**

## Helfergruppe arbeitet weiter

Vor einem Jahr hat der Küsnachter Milan Schnabel spontan eine Helfergruppe wegen der Covid-19-Lage ins Leben gerufen. Was ist davon geblieben? **7**

# Der Abstimmungskampf in Küsnacht ist eröffnet

Das Weisungsbüchlein für die Abstimmung vom 13. Juni ist gedruckt, die Medienmitteilung versendet: Der Gemeinderat möchte sich ab nächster Legislatur von neun auf sieben verkleinern. So wie dies in vielen Nachbargemeinden heute schon der Fall ist. Doch Widerstand gibt es von fast allen lokalen Parteien.

Effizienter und agiler soll der Gemeinderat Küsnacht werden, und so auch die Verwaltung mit ihren heute zehn Abteilungen von unterschiedlicher Grösse. Konkret plant der Gemeinderat folgende Schritte: Zuerst soll die Exekutive in ihrer Grösse von neun auf sieben reduziert und danach auch die Verwaltung umorgani-

siert werden. Sozusagen braucht es erst das grüne Licht der Stimmberechtigten für den neuen Gemeinderat, dieser macht sich danach an die Neugestaltung der Verwaltung.

Das alles geht den Ortsparteien aber zu schnell. Sie vermissen nicht nur eine Vernehmlassung zu diesem Thema, diese

gab es im Voraus nicht, sondern sehen auch nicht ein, warum das eine – die neue Verwaltung – an das andere – den neuen Gemeinderat – geknüpft werden soll.

Im Interview mit dem «Küsnachter» legen Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) und seine zwei Gemeinderatskollegen Susanna Schubiger (GLP) und Ueli

Schlumpf (SVP) ihre Sicht der Dinge dar. Sie wollen aufzeigen, was für ein Ja zur Vorlage spricht, die am 13. Juni an die Urne kommt.

Auf der andern Seite kommen die Ortsparteien zu Wort, die sich alle mit Ausnahme von FDP und CVP vehement gegen die Vorlage stellen.

Tatsache ist, dass im Kanton Zürich laut Gemeindeamt im Schnitt 6,3 Vertreter in Stadt- und Gemeindeämtern sitzen. Doch in Meilen beispielsweise oder Stäfa sind es an der Goldküste auch immer noch neun. In Küsnacht hat sich das System dieser Zahl laut Ortsparteien seit Jahren bewährt. (moa.) **Seiten 2 und 3**

### ANZEIGEN

**GRATIS HÖR- UND SEHTESTTAG**  
**28. April 2021**  
Augenoptiker Gottheil, Küsnacht  
044 910 64 42

**HÖRMEIER**  
HÖRGERÄTE  
DAS LEBEN WIEDER HÖREN  
WWW.HOERMEIER.COM

**Der «Küsnachter».**  
**Jetzt auf allen Kanälen.**

Neue App testen!

lokalinfo.ch/app

**ZUM GRÜNEN MARTIN**

**Jetzt Sommerflor kaufen!**  
Blumenladen & Gärtnerei sind für Sie da  
Montag bis Freitag:  
8.00-11.45 & 13.00-17.30 Uhr  
Samstag: 8.00-13.00 Uhr

Im Bindschädel 6, Erlenbach  
Tel. 043 277 44 00, www.martin-stiftung.ch

**MARTIN stiftung**

**So gewinnt**  
**Komfort**  
**an Boden.**

www.b-floor.ch

**B-floor Bodenbeläge**

**Klassische Homöopathie**

**Sprechstunde mit Dr. K. Reinhart**  
Apothekerin und Homöopathin SAGH  
Jeweils Donnerstags.

**Apotheke Hotz**  
Drogerie- und Sanitätsabteilung  
8700 Küsnacht 044 910 04 04  
www.apotheke-hotz.ch

# LAGERVERKAUF

mode  
schuhe  
accessoires

**Bis Samstag, 24. April 2021** Täglich 9 – 19 Uhr, Sa. 9 – 17 Uhr  
**Erlengut, Erlengutstr. 1a, 8703 Erlenbach** Parkplätze in Parkgarage oder bei Kirche


www.ledergerber.ch

## ledergerber. mode

# Parteien sind mehrheitlich dagegen

Am 13. Juni entscheiden die Küssnachterinnen und Küssnachter darüber, ob sie ab 2022 nur noch sieben statt neun Gemeinderäte in der Exekutive wollen. Die Ortsparteien sind mit Ausnahme der FDP und der CVP gegen diese Verkleinerung. Sie befürchten, die Parteilichkeit könnte geopfert werden.

Manuela Moser

Es wird eine wegweisende Abstimmung: Der Gemeinderat will sein eigenes Gremium auf die neue Legislatur von neun auf sieben Mitglieder verkleinern. Daran hängt sozusagen ist die Reorganisation der Verwaltung. Auch dort soll alles «agiler» und «effizienter» werden. Die heute zehn Abteilungen werden analog der geplanten sieben Gemeinderäte und deren Ressorts verschlankt. Wie im Detail die neue Organisation aussehen wird, liegt in der Kompetenz des Gemeinderats und wird – so steht es in der aktuellen Pressemitteilung der Gemeinde – «erarbeitet, wenn die Stimmbewohner grünes Licht für die Reduktion gegeben hat».

Aber genau hier scheiden sich die Geister: Sämtliche Parteien – ausser der FDP und der CVP – sind gegen das Vorhaben des Gemeinderats. Sie befürchten einerseits, dass die Parteilichkeit verloren geht, und andererseits, dass sie mit der unklaren Vorgabe, was die neue Verwaltung angeht, die «Katze im Sack» kaufen.

## «Viele Fragen, knappe Zeit»

«Die Folgen der Vorlage für die Verwaltung sind unklar», bemängelt beispielsweise Peter Ritter vom Bürgerforum Küssnacht (BFK). Für stossend hält er es auch, dass die Parteien und die Bevölkerung so kurzfristig informiert worden sind – er hätte sich eine breitere Diskussion über das Für und Wider gewünscht. «Angesichts der beschränkten demokratischen Möglichkeiten, die uns die Pandemie erlaubt, wirft die Vorlage mehr Fragen auf, als in der knapp bemessenen Zeit beantwortet werden können», sagt Ritter.

Auch Hans-Peter Amrein, Präsident der örtlichen SVP, hält das Vorgehen des Gemeinderates für fragwürdig: «Unsere Partei ist für einen schlanken Staat und eine schlanke Verwaltung.» Dass der Gemeinderat aber ohne Vernehmlassung, einfach so via Behörden- und Pressemitteilung im Februar informierte – «notabene ohne die Parteien direkt vorzuinformieren» –, kommt für Amrein einem «Af-

front» gleich. Zu guter Letzt: Seiner Meinung nach könnte die Verwaltung auch ohne Anpassung der Gemeindeordnung neu organisiert werden. «Ich bin mir zudem auch nicht sicher, ob eine Reduktion des Gemeinderates tatsächlich zu Kosteneinsparungen führt.»

Für Amrein geht bei einer Reduktion des Gemeinderats die «Pluralität» verloren, auch für Peter Ritter vom BFK wäre mit sieben Mitgliedern «die Vielfalt der Bevölkerung» nicht mehr angemessen abgebildet. Amrein fürchtet zudem, dass ein solches Milizamt weiter mit mehr Arbeit belastet wird. «Am Schluss hat es im Gemeinderat nur noch Seniorinnen und Senioren, Angestellte und Staatsmitarbeiter», so der SVP-Präsident.

Die GLP ist befremdet über das Vorgehen des Gemeinderates. «Weder die Bevölkerung noch die Parteien wurden in die Erarbeitung dieser wichtigen Vorlage mit einbezogen oder angehört», sagt Präsi-

dent Philippe Guldin. Der Gemeinderat lasse das politische Feingefühl vermissen, das für einen breit abgestützten politischen Konsens notwendig gewesen wäre.

Materiell ist es aus Sicht der GLP dem Gemeinderat nicht gelungen, die Vorlage überzeugend zu präsentieren. Nicht nur, dass der Begründungszusammenhang der neuen Exekutive und Verwaltung nicht schlüssig dargelegt wurde. «Der Gemeinderat hat auch die erhofften Synergien auf keine Art und Weise nachvollziehbar aufgezeigt.» Guldin befürchtet die Monopolstellung einer Partei im Gemeinderat.

## Noch mehr Macht den Grossen

«Es könnte eine Machtkonzentration bei den zwei grossen bürgerlichen Parteien geben», ergänzt Ueli Häfeli, Präsident der SP. Seine Partei habe schon bei den letzten Wahlen das Nachsehen gehabt, als mit der Integration des Schulpräsidenten in

den Gemeinderat nur noch acht Sitze zur Verfügung standen. Auch findet Häfeli, dass Schnelligkeit und Wendigkeit für eine militärische Einheit oder ein gewinnorientiertes Unternehmen wichtig seien, «aber nicht das oberste Ziel einer Kommunalbehörde» sein könne.

Der Grünen-Präsident Jörg Stüdeli sagt: «Demokratie lebt von einem genügend grossen Meinungsaustausch, dies gilt auch für den Gemeinderat.» Dieser habe sich in Küssnacht mit neun Mitgliedern seit vielen Jahrzehnten bewährt. EVP-Präsident André Tapernoux hält schliesslich die Kommunikation des Gemeinderates für «schwammig». «Ein Treffen zwischen Gemeinderat und Parteipräsidenten wurde zwar angesagt, kommt aber nur gerade zwei Monate vor der Abstimmung reichlich spät.»

Anders sieht dies FDP-Präsident Michael Fingerhuth. «Anstatt sich über die nötige und zukunftsgerichtete Verkleine-

rung des Gemeinderats zu beschweren, möchte ich alle Parteien auffordern, sich aktiv mit guten Kandidierenden für die verschiedenen Behörden in der Gemeinde zu engagieren.» So sei ihre Stimme vertreten und auch gehört.

Bei den letzten Wahlen hätten die Grünen gar keinen Kandidaten gesetzt, sagt Fingerhuth, die SP auch nur zwei, die Parteilos immerhin vier. «Die FDP hat sich, wie immer, stark engagiert und 15 Kandidaten aufgestellt.» Zudem seien die Nachbargemeinden bereits mit sieben Gemeinderäten unterwegs. «Wir sind also nicht die Ersten, die auf eine solche Idee kommen.»

Dem schliesst sich CVP-Präsident Marc Flückiger an: «Im Gemeinderat steht die Persönlichkeit im Vordergrund.» Somit gehe die Reform nicht zulasten der kleineren Parteien. Vielmehr eröffne sie die Chance, die Verwaltung effizienter und einfacher zu gestalten.

Da sind es noch neun – bald nur noch sieben? (ganz rechts Gemeindefürsprecherin Catrina Erb Pola mit ihrem Vertreter Daniel Wipf). BILD ZVG



ANZEIGEN

## Gewerbe



### E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG



Biswindstrasse 53,  
8704 Herrliberg  
Telefon 044 915 22 08,  
Fax 044 915 42 90  
<http://www.biswind.ch>  
E-Mail: [freitag@biswind.ch](mailto:freitag@biswind.ch)

Hauslieferdienst

*De Fritig bringt's  
au wämm mes bolt!*



24 Stunden  
Notfallservice  
Tel. 044 910 02 12

**Heeb + Enzler AG**  
Elektro – Telecom  
Untere Wittigasse 14  
8700 Küssnacht  
[www.heeb-enzler.ch](http://www.heeb-enzler.ch)  
[info@heeb-enzler.ch](mailto:info@heeb-enzler.ch)

**OBERLE AG**  
HEIZUNG • SANITÄR • GAS/OELFEUERUNG  
Beratung • Planung • Installation und Service

Alle Landstrasse 174 Postfach  
8700 Küssnacht ZH Tel. 044 910 02 26 Fax 044 910 39 75 [www.oberle.ch](http://www.oberle.ch)

Bodmerstrasse 5 Postfach  
8002 Zürich-Engel Tel. 044 201 68 10 Fax 044 202 94 39 [info@oberle.ch](mailto:info@oberle.ch)

**WASSER  
EAU  
ACQUA  
AUA**

24 STUNDEN NOTFALLDIENST

# «Ein kleineres Gremium ist effizienter»

Der «Küsnachter» hat sich über die Abstimmung zur Verkleinerung der Behörde von neun auf sieben Mitglieder mit Gemeindepräsident Markus Ernst unterhalten. Am Gespräch haben zwei weitere Gemeinderäte – Susanna Schubiger (GLP) und Ueli Schlumpf (SVP) – teilgenommen.

Manuela Moser und Pascal Turin

**Warum sitzen wir heute genau in dieser Konstellation zusammen, um über die Reduktion des Gemeinderats von neun auf sieben Personen zu diskutieren?**

**Ueli Schlumpf:** Natürlich könnte Markus Ernst kompetent alleine Auskunft geben (schmunzelnd). Wir sind hier, weil wir unterschiedliche Parteien vertreten.

**Susanna Schubiger, Ihre Partei, die GLP, will am Neunergremium festhalten. Werden kleine Parteien durch die Reduktion auf sieben benachteiligt?**

**Susanna Schubiger:** Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwierig, diese Frage zu beantworten. Es ist noch völlig unklar, welche Kandidaten zur Verfügung stehen, welche Vakanzen es überhaupt geben wird. Da kann man natürlich in alle Richtungen Hochrechnungen machen.

**Ueli Schlumpf, die SVP hat sich ebenfalls negativ geäußert.**

**Schlumpf:** Ja, die SVP ist dagegen. Das ist erstaunlich, weil sie überall sonst schlankere Strukturen fordert. Bis jetzt hat aber nur der Vorstand entschieden. Ob die Mitglieder dagegen sind, ist noch offen.

**Markus Ernst, nur FDP und CVP sind für sieben statt neun Gemeinderäte. Warum?**

**Markus Ernst:** Es kam nicht überraschend. Der Gemeinderat hat die Situation vorwiegend aus einer betrieblichen, organisatorischen Sicht beurteilt. Wir sagen, es wäre effizienter und besser für die strategischen Aufgaben des Gemeinderats sowie die Organisationsstruktur der Verwaltung. Die politischen Parteien schauen es von einem politischen Standpunkt aus an. Ich bin aber überzeugt, dass es die Aufgabe des Gemeinderats ist, solche Fragen in erster Linie aus gesamtbetrieblicher Sicht zu beurteilen und nicht aus politischer Sicht.

**Kritiker sagen, die jetzige Meinungsvielfalt sei das Beste für Küsnacht und werde durch die Änderung bedroht.**

**Schubiger:** Ja, dieser Meinung bin ich grundsätzlich auch. Es wird sicher schwieriger sein in Zukunft. Es braucht sehr gute Kandidaten. Die Latte wird etwas höher gelegt, um jemanden in den Gemeinderat zu bringen.

**Finden Sie die Sorgen der kleinen Parteien berechtigt?**

**Schubiger:** Es ist sicher schwieriger, das sieht jeder ein. Ich finde es auch schön, wenn es verschiedenste Nuancen, Farben in so einem Gremium gibt.

**War der Entschluss des Gemeinderats also nicht einstimmig?**

**Ernst:** Der Gemeinderat ist eine Kollegialbehörde und kommuniziert deshalb interne Meinungsfindungsprozesse nicht. Es ist aber nicht so, dass der Gemeinderat sagt, der Vorschlag habe nur Vorteile. Dass man mit neun oder elf Leuten mehr Meinungen abbilden kann als mit sieben, ist uns schon klar. Doch das für uns stärkere Argument bei dieser Vorlage ist letztendlich die Organisation, die Führungsfähigkeit der Gemeinde als Gesamtes.

**Besteht die Gefahr, dass der Gemeinderat ein Einheitsbrei von FDP und SVP wird?**

**Ernst:** Der Gemeinderat beweist, dass wir kein Einheitsbrei sind. Schon jetzt gibt es eine gewisse «Dominanz». Aber in einem Dorf wie Küsnacht zeigen wir tagtäglich durch die Art und Weise, wie wir diese Gemeinde politisch führen, dass der Gemeinderat für alle Bürgerinnen und Bürger da ist. Aber natürlich gibt es solche, die mit ihrer politischen Haltung keine Mehrheit finden. Weder im Gemeinderat noch an der Gemeindeversammlung oder an der Urne. Das ist die politische Realität. Küsnacht ist eigentlich schon immer eine bürgerliche Gemeinde gewesen. Sie ist es jetzt mit neun Gemeinderäten und mutmasslich auch mit sieben. Die Abbildung der Bevölkerung hängt davon ab, wer überhaupt bereit ist, an den Wahlen teilzunehmen.



**«Von Seiten der Parteien habe ich bis jetzt eher politische Argumente gehört als sachliche.»**

Markus Ernst  
Gemeindepräsident (FDP)

Letztendlich entscheidet der Wähler über die Vielfalt und nicht der Gemeinderat.

**Kleine Parteien sagen aber auch, sie hätten weniger finanzielle Mittel, es sei für sie schwieriger. Herr Schlumpf, ist es für die Kleinen schwieriger als für die Grossen?**

**Schlumpf:** Vieles geht über die Persönlichkeit. Die Partei spielt sicher eine Rolle. Aber wenn jemand, egal aus welcher Partei, im Dorf verankert ist, dann wird er wegen seiner Persönlichkeit oder seiner Überzeugung gewählt. Natürlich hat jeder unterschiedliche finanzielle Mittel, die einen mehr, die anderen weniger. Aber es ist nicht ausschlaggebend.

**Ernst:** Walter Matti ist als Parteiloser das beste Beispiel dafür.

**Küsnacht findet immer genug Kandidaten für seine Ämter. Sie müssen also nicht vorgehend etwas ändern.**

**Ernst:** Aus Sicht der FDP kann ich sagen, wir finden Kandidaten, aber es ist nicht einfach. Wir haben keine Warteliste mit Leuten, die Gemeinderäte werden wollen. Man muss die Menschen aktiv ansprechen. Ich bin froh, haben wir eine Auswahl. Aber auch die FDP muss suchen. Aber vielleicht ist das bei anderen Parteien anders.

**Schlumpf:** Bei der SVP ist es genau gleich. Wir haben nicht einfach genügend Kandidatinnen oder Kandidaten. Wir müssen Überzeugungsarbeit leisten.

**Schubiger:** Ich denke, die GLP hat immer mehr und sehr gut qualifizierte Mitglieder. Solche, die sich für die Führung eignen würden. Trotzdem sind genau diese Leute schon überall engagiert. Im Betrieb haben sie eine Leitungsfunktion, sie haben eine Familie. Die Doppelbelastung mit einem Gemeinderatsmandat ist nicht so einfach.

**Das bringt die Frage auf, ob das Milizamt durch die Änderung gestärkt oder geschwächt wird. Wenn man von neun auf sieben Gemeinderäte reduziert, gibt es dann für den Einzelnen nicht mehr Arbeit?**

**Ernst:** Ich glaube nicht, dass es mehr Arbeit gibt. Jeder Gemeinderat steckt so viel Arbeit hinein, wie er bereit ist, Zeit zur Verfügung zu stellen. Am Schluss ist die Frage, wie man zwischen operativer und strategischer Arbeit unterscheidet. Die Aufgaben sind auch mit sieben Mitgliedern gut bewältigbar, wenn man die Aufteilung richtig macht und sich auf die strategischen und politischen Aufgaben konzentriert. Im Kanton Zürich haben weniger als fünf Prozent aller Städte und Gemeinden noch neun Mitglieder im Gemeinde-beziehungsweise Stadtrat. Das zeigt doch, dass eine Mehrheit der Gemeinden der Auffassung ist, dass eine Exekutive mit weniger Mitgliedern besser funktioniert.

**Auf neun lässt sich die Arbeit doch besser verteilen als auf sieben?**

**Ernst:** Nein. Sitzungen in kleinen Gremien sind erwiesenermassen effizienter und können sich besser auf strategische Fragestellungen konzentrieren. Es gibt auch weniger Schnittstellen zwischen den Ressorts. Das sind Gründe, weshalb wir sagen,

aus betrieblicher Sicht sind wir effizienter mit sieben Gemeinderäten.

**Wie sehen das die andern?**

**Schlumpf:** Wir haben schon oft über eine Reduktion geredet. Es ist keine leichtfertige Entscheidung, sie muss ja fundiert sein. Es gibt diverse Möglichkeiten, welche Dossiers und Ressorts zusammengelegt werden. Es gibt Themen, die sind zwei Gemeinderäte in einer Kommission, wo eigentlich einer reichen würde. Wir haben gemerkt, dass es machbar ist. Nachbargemeinden zeigen, dass es mit sieben Gemeinderäten sehr gut funktioniert.

**Schubiger:** Wichtig ist, dass man sich fragt, wo man schon im operativen Bereich drin ist und sich eher wieder auf den strategischen Bereich konzentrieren sollte. Das bedingt natürlich gute Abteilungsleitungen.

**Könnte es auch zu einer Aufblähung der Verwaltung kommen?**

**Schubiger:** Nein, ich glaube nicht. Wir haben gute Leute, die Organisation mit so vielen Abteilungen könnte vielleicht noch effizienter werden. Dass wir mehr Leute einstellen, ist aber nicht vorgesehen.

**Ernst:** Susanna Schubiger steht als Gesundheitsvorsteherin – neben dem Schulpräsidenten – der Abteilung mit dem meisten Mitarbeitenden vor.

**Schubiger:** Es sind 180 bis 200 Leute.

**Ernst:** Die Organisation kann sicher verschlankt und die Schnittstellen können reduziert werden.

**Die Reduktion des Gemeinderats hängt mit einer Verwaltungsreorganisation zusammen. Warum wird dies verknüpft?**

**Schubiger:** Wir möchten das Ressortsystem mit einem Gemeinderat und einem Abteilungsleiter beibehalten. Die Reduktion des Gemeinderats ist nur der Impuls, der erste Schritt. Nachher soll eine Entwicklung in der Verwaltung folgen. Wie diese genau aussieht, kann man jetzt noch nicht sagen. Wir wollen jetzt nicht die Verwaltung mit irgendwelchen Plänen aufschrecken, wenn nicht mal klar ist, ob das Stimmvolk überhaupt ja sagt.



**«Es gibt Themen, da sind zwei Gemeinderäte in einer Kommission, wo eigentlich einer reichen würde.»**

Ueli Schlumpf  
Liegenschaftsvorsteher (SVP)

**Führt ein Ja zu einer Kündigungswelle in der Verwaltung?**

**Schlumpf:** Nein, wir reden von Effizienzsteigerung, aber wir werden nicht weniger Arbeit haben.

**Ernst:** Nein, ich bin überzeugt, dass das nicht passieren wird. Wir werden diese Änderungen sorgfältig und zusammen mit der Verwaltung angehen.

**Weil aber keine Details bekannt sind, haben einige Stimmbürger Angst, die Katze im Sack kaufen zu müssen.**

**Schubiger:** Interessiert es den Stimmbürger, wie die Verwaltung zusammengesetzt ist? Es interessiert ihn doch nur, ob er gute Dienstleistungen erhält.

**Bei einer solchen Veränderung sicher.**

**Ernst:** Von den Stimmbürgern habe ich bis jetzt noch wenig gehört, sondern vor allem von Parteipräsidenten. Wir fangen ja erst

jetzt an, die Bürger zu informieren. Von Seiten der Parteien habe ich bis jetzt eher politische Argumente gehört als sachliche.

**Schlumpf:** Es ist die Aufgabe des Gemeinderats, die Strukturen zu hinterfragen. Der Stimmbürger kann immer noch so oder so entscheiden.

**Aus Ihrer Sicht gilt also das Argument, man kaufe die Katze im Sack, nicht?**

**Schlumpf:** Ich kann es nicht gelten lassen.

**Ernst:** Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein kleineres Gremium effizienter ist. Aber wenn der Stimmbürger aus politischen Überlegungen uns den Auftrag gibt, die Gemeinde mit neun Leuten weiterzuführen, dann führen wir sie mit neun Leuten weiter.

**In einem Unternehmen redet man gerne von Agilität. Doch beim Gemeinderat stösst das vielen sauer auf. Wieso soll man gleichen Jargon reden, der Gemeinderat soll doch Diskussionen zulassen.**

**Ernst:** Tatsache ist, dass die Gemeinde eine Organisation hat, welche vielleicht vor 30 Jahren noch gepasst hat. Heute ist Küsnacht aber stark gewachsen, die Verwaltung ist inklusive Schule und Alters- und Gesundheitszentren ein Betrieb mit fast 800 Mitarbeitenden. Die Anforderungen an Behörden und Verwaltung sind viel komplexer als früher. Das bedingt eine Anpassung der Organisation. Zu Ihrer Frage nach den Diskussionen: Erstens kommen in einem kleineren Gremium bei gleicher Sitzungsdauer viel eher alle Teilnehmer zu Wort. Ausserdem müsste man die Gemeinderatssitzungen mal öffentlich machen.

**Würde man einschlafen?**

**Ernst:** Nein, nicht einschlafen. Aber feststellen, dass ein Grossteil der Gemeinderatsbeschlüsse trotz teilweise intensiver und kontroverser Diskussionen einstimmig gefällt wird. Und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht oder politischer Einstellung. Die Meinungsvielfalt im Gemeinderat verläuft nicht entlang von einseitigen Mustern. Wir pflegen eine Konsenskultur. Das spricht für eine Meinungsvielfalt, unabhängig von der Anzahl Leute.

**Werden die Ämter spannender, wenn mehr Aufgaben hinzukommen?**

**Ernst:** Je nach Ressort vielleicht schon. Es ist ja nicht möglich, dass alle Ressorts gleich spannend sind. Es kommt zwar auf das Interesse an, aber es gibt Ressorts mit einer viel stärkeren politischen Komponente als andere. Man kann einzelnen Ressorts so mehr politisches Gewicht geben.

**Die Nachbargemeinden Küsnachts haben nur sieben Gemeinderäte. Im Schnitt haben Zürcher Gemeinden laut Gemeindegemeinschaft 6,3 Vertreter in der Exekutive. Hätte man noch weiter reduzieren können?**

**Ernst:** Es wäre aus unserer Sicht nicht opportun gewesen, von neun auf fünf zu reduzieren. Wir sind eher eine grosse Gemeinde. Ich glaube, sieben Gemeinderäte sind eine gangbare Lösung. Küsnachter Stimmbürger sind zudem nicht bekannt dafür, radikale Lösungen zu suchen.

**Die Gemeindeordnung wurde erst 2017 angepasst. Warum hat man damals die Reduktion nicht schon vorgenommen?**

**Ernst:** Die Totalrevision kam aufgrund der Zusammenlegung von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde sowie des neuen Gemeindegesetzes auf Kantonsstufe. Der Gemeinderat hat sich schon damals diese Gedanken gemacht. Solche Reorganisationen binden aber immer auch personelle Ressourcen. Zudem wollten wir die Totalrevision nicht überladen.

**Markus Ernst, das Vorgehen schürt den Vorwurf, Sie möchten sich eine gute Ausgangslage für die Erneuerungswahlen nächstes Jahr schaffen.**

**Ernst:** Ich wüsste nicht, wieso ich eher gewählt werden sollte, wenn der Gemeinderat reduziert wird. Ich fühle mich in erster

Linie den Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet und nicht der Partei.

**Parteien kritisieren, dass zu wenig Zeit für die Meinungsbildung geboten wird.**

**Schlumpf:** Es ist eine einfache Vorlage. Ich weiss nicht, wie viel Vorlaufzeit man dafür bräuchte. Bei einem Verkehrsrichtplan wäre es etwas anderes.

**Ernst:** Die Vorlage ist nicht kompliziert. Man kann dafür oder dagegen sein.

**Anfang April ging ein Schreiben an die Bevölkerung mit Informationen zu Corona, aber auch einem Hinweis zu den Abstimmungen vom 13. Juni. Kritiker monieren, Sie hätten darin Werbung für die Neuorganisation gemacht. War das Propaganda?**

**Ernst:** Wie meinen Sie Propaganda? Im Sinne davon, dass der Gemeinderat keine Vorlagen erarbeiten und dann eine Meinung dazu haben darf?



**«Wir wollen jetzt nicht die Verwaltung mit irgendwelchen Plänen aufschrecken.»**

Susanna Schubiger  
Gesundheitsvorsteherin (GLP)

**Nein, es geht um den Kontext. Es war nicht im Weisungsbüchlein, sondern in einem Informationsschreiben.**

**Ernst:** In diesem Schreiben werben wir nicht für ein Ja, sondern rufen die Küsnachter auf, sich eine Meinung zu bilden und abzustimmen. Abgesehen davon tut der Gemeinderat seine Meinung selbstverständlich aktiv kund. Wir dürfen ja auch dem «Küsnachter» Interviews geben. Das haben wir immer schon so gemacht. Es gab noch keine Vorlage des Gemeinderats, bei der er nicht auf den verschiedensten Kanälen seine Haltung gegenüber den Stimmbürgern vertreten hat.

**Was ist das schlagende Argument, das aus Ihrer Sicht für eine Reduktion spricht?**

**Schubiger:** Sie führt insgesamt zu einer effizienteren Organisation und zu mehr operativen Kompetenzen für die Verwaltung.

**Schlumpf:** Es ist eigentlich alles gesagt. Schliesslich können die Bürger jetzt entscheiden, ob sie es richtig finden, dass der Gemeinderat die Organisation überdacht hat und zum Schluss gekommen ist, dass man mit sieben Leuten eine effizientere, schlankere Struktur erhält.

**Ernst:** Es ist eine zeitgemässe Organisationsform, die der Gemeinderat über parteipolitische Überlegungen stellt.

ANZEIGEN

**vier gewinnt.**

**elektro 4 AG** Küsnacht  
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

**Amtliche Publikationen**

**Bauprojekte**

**Bauherrschaft:** Monique Wong Anbeek, Herman Anbeek, Zürichstrasse 21, 8700 Küsnacht  
**Projektverfasser:** Archipart AG, Paolo Fuchs, Zollikerstrasse 130, 8008 Zürich  
**Objekt/Beschrieb:** Luft-Wärmepumpenanlage zur Beheizung des Schwimmbads bei der Villa Streiff (kantonales Schutzobjekt), Gebäude Vers.-Nr. 1550, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5370  
**Zone:** Wohnzone W2/1.20  
**Strasse/Nr.:** Zürichstrasse 21, 8700 Küsnacht

22. April 2021 Die Baukommission

**Bestattungen**

Dörler, Margarete, von Degersheim-Dorf SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht ZH, Schübelstrasse 4, geboren am 17. August 1941, gestorben am 9. April 2021.

22. April 2021 Das Bestattungsamt

**Amtliche Informationen**

**Berichte aus dem Gemeinderat**

**Sitzung vom 17. März 2021**

**Behörden- und Verwaltungsorganisation 2022 / Genehmigung und Verabschiedung von Antrag und Weisung zuhanden der Urnenabstimmung vom 13. Juni 2021**  
 Der Gemeinderat hat den Antrag und die Weisung «Teilrevision der Gemeindeordnung / Reduktion des Gemeinderats von 9 auf 7 Mitglieder» genehmigt und zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet. Der Abstimmungsstermin wird auf den 13. Juni 2021 festgelegt.

**Coronavirus / Entschädigung externe Mitglieder Krisenstab**

Der Gemeinderat hat der Entschädigung der externen Mitglieder des Corona-Krisenstabs in Form von Sitzungspauschalen zugestimmt.

**Sitzung vom 7. April 2021**

**Erneuerungswahlen 2022 bis 2026 / Festlegung der Termine**

Der Gemeinderat hat die Termine für die Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden für die Amtsdauer 2022-2026 festgelegt. Der 1. Wahlgang findet am Sonntag, 15. Mai 2022, statt. Sollte es zu einem 2. Wahlgang kommen, findet dieser am Sonntag, 26. Juni 2022, statt.

**Erhöhung Stellenprozente Informatik**

Der Gemeinderat hat der Stellenplanerhöhung im Bereich Informatik ab dem 1. Juli 2021 unbefristet um 100% zugestimmt. Notwendig wird die Stellenplanerhöhung insbesondere durch die starke Zunahme von Usern (von 190 auf 400; +111%) und Arbeitsstationen (von 176 auf 320; +82%) in den letzten zehn Jahren.

**Zürcher Verkehrsverbund ZVV / Verbundfahrplanprojekt 2022-2023 / Stellungnahme der Gemeinde Küsnacht**

Im Rahmen der öffentlichen Auflage des ÖV-Fahrplans 2022-2023 haben drei Begehrensteller diverse Anträge formuliert. Der Gemeinderat hat zu den Anträgen Stellung genommen. Der Gemeinderat begrüsst im Speziellen, dass der ZVV den seit Jahren geforderten Frühkurs zum Flughafen Zürich in den Fahrplan aufgenommen hat, und erhofft sich, dass die Verbindung rege genutzt und auch mittel- und langfristig bestehen bleibt.

**Seestrasse 268 / Kat. Nr. 3768 / Freihaltezone / Immobiliengeschäfte von Privaten / Verzicht auf Ausübung des Vorkaufsrechts**

Der Gemeinderat hat im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Grundstücks, das teilweise in der Freihaltezone liegt, auf die Ausübung des Vorkaufsrechts, welches der Gemeinde gemäss § 64 Planungs- und Baugesetz zusteht, verzichtet.

**Wärmeverbund Itznach / Nutzung Abwärme Kunsteisbahn / Grundsatzentscheide**

Der Gemeinderat hat einer Absichtserklärung für die Nutzung der Abwärme der Kunsteisbahn Küsnacht grundsätzlich zugestimmt. Dies, sofern dem Projekt «Werterhalt KEK» zeitlich, qualitativ und finanziell keine Nachteile widerfahren. Die Abwärme kann für einen Wärmeverbund in Itznach genutzt werden, der sich im

Eigentum der Netzanstalt befindet und durch die Werke am Zürichsee betrieben wird.

22. April 2021 Der Gemeinderat

**Erweiterung der Ferienöffnungszeiten**

Die Bibliothek öffnet neu in den Schulferien auch am Mittwoch. Die Öffnungszeiten während der Frühjahrsferien vom 26. April bis am 9. Mai sind nun wie folgt:

- Dienstag und Freitag 14–19 Uhr
- Mittwoch 10–14 Uhr

22. April 2021 Die Bibliothek

**Informationen zum Coronavirus / Lockerungen per 16. April / Aufhebung des Veranstaltungsverbos und diverse Öffnungen**

Der Bundesrat hat trotz hoher Fallzahlen weitere Lockerungsmassnahmen, welche per 19. April gelten, beschlossen. Mit der angelaufenen Impfung der vulnerablen Personengruppen sowie der Möglichkeit der einfachen und regelmässigen Selbsttestung sollten weitere Lockerungsschritte ohne Anstieg der Fallzahlen möglich sein. Der Bundesrat wird die Lageentwicklung weiter genau beobachten.

**Öffnung von Restaurantterrassen sowie Freizeit- und Unterhaltungsbetrieben**

Restaurants und Bars können ihre Terrassen wieder öffnen. Es gilt eine Sitzpflicht und die Maske darf nur während der Konsumation abgelegt werden. Pro Tisch sind maximal vier Personen erlaubt. Von sämtlichen Person müssen die Kontaktdaten erhoben werden. Zwischen den Tischen muss ein Abstand von 1,5 Metern eingehalten oder eine Abschränkung angebracht werden. Öffentlich zugängliche Freizeit- und Unterhaltungsbetriebe dürfen ihre Innenbereiche wieder öffnen. Damit sind auch Zoos und botanische Gärten wieder vollständig zugänglich. In Innenräumen muss immer eine Maske getragen und der erforderliche Abstand eingehalten werden.

**Veranstaltungen sind wieder erlaubt**

Veranstaltungen mit Publikum sind mit Einschränkungen wieder möglich. Die maximale Anzahl Besucherinnen und Besucher ist draussen auf 100 Personen und drinnen auf 50 Personen beschränkt. Zusätzlich gilt eine Beschränkung auf maximal ein Drittel der Kapazität des Veranstaltungsorts. Es gilt eine Sitzpflicht und die Maske muss immer getragen werden. Zwischen den Besucherinnen und Besuchern muss jeweils ein Abstand von 1,5 Metern eingehalten oder ein Sitz freigelassen werden. Konsumation ist verboten und von Pausen ist abzusehen.

Private Veranstaltungen sind mit bis zu 15 Personen erlaubt. Dies betrifft beispielsweise Führungen in Museen, Treffen von Vereinsmitgliedern oder andere Veranstaltungen im Unterhaltungs- und Freizeitbereich. Auch hier gilt Masken- und Abstandspflicht.

**Appell an die Bevölkerung**

Der Bundesrat ist sich des Risikos des Öffnungsschritts bewusst. Je nach Entwicklung in den Spitälern besteht die Gefahr, dass die Öffnungen wieder rückgängig gemacht werden müssen. Der Bundesrat appelliert an die Bevölkerung, sich weiterhin vorsichtig zu verhalten, insbesondere Risikopersonen, die in den nächsten Wochen vollständig geimpft und damit gut vor einer Infektion und einem schweren Verlauf der Krankheit geschützt sein werden. Halten Sie sich an die geltenden Massnahmen, tragen Sie stets eine Maske und beachten Sie die Hygiene- und Abstandsregeln.

**Umsetzung der Lockerungsmassnahmen in der Gemeinde Küsnacht**

Informationen über die aktuellen Öffnungszeiten der gemeindeeigenen Einrichtungen und die Durchführung von Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie auf [www.kuesnacht.ch](http://www.kuesnacht.ch).

22. April 2021 Der Gemeinderat

**Ihre Stimme. Unser Service.**

Nicht aufschneiden! Die Briefumschläge sind so zu öffnen, dass die Stimmzettelkurett nicht sichtbar ist. Zum Öffnen den unteren Rand des Umschlags mit einem scharfen Messer vorsichtig aufschneiden. Für die Rückmeldung, dass die Stimmzettelkurett nicht sichtbar ist, muss ein Kreuzchen gesetzt werden.

Stimmzettelkurett für die briefliche Stimmabgabe

1. Stimmzettel vorsichtig in Stimmzettelkurett legen.
2. Zur Markierung des Stimmzettelkurett sind die Stimmzettelkurett nicht sichtbar lassen.
3. Stimmzettelkurett in Stimmzettelkurett legen und Stimmzettelkurett legen.

Wir erstellen Wahl- und Abstimmungsunterlagen, versenden Stimmzettel, organisieren Wahlhelfer und Stimmzähler, bilden Kommissionen, nehmen Begehren entgegen und haben ein offenes Ohr für viele Arten der Partizipation. Für Ihre demokratischen Rechte und Ihre Lebensqualität.

Für Sie da. Ihre Zürcher Gemeinden.

**Bund lockert Massnahmen gegen das Coronavirus** 14.04.2021

**Ab 19. April gilt neu:**

- Wieder geöffnet:**
  - Restaurants und Bars draussen
  - Freizeit- und Kulturbetriebe (auch drinnen)
  - Sportanlagen (auch drinnen)
- Veranstaltungen wieder möglich:**
  - Generell maximal 15 Personen
  - Mit Publikum drinnen: Maximal 50 Personen resp. 1/3 der Kapazität
  - Mit Publikum draussen: Maximal 100 Personen resp. 1/3 der Kapazität
- Präsenzunterricht an Hochschulen wieder möglich:**
  - Maximal 50 Personen. Gilt für Hochschulen und Erwachsenenbildung.
- Wettkämpfe im Amateursport mit maximal 15 Personen:**
  - Gilt nur für Sportarten ohne Körperkontakt.

**Weiterhin gilt:**

- Private Treffen drinnen mit maximal 10 Personen
- Homeoffice-Pflicht
- Regeln für Sport und Kultur (mit Ausnahmen für unter 20-Jährige)
- Geschlossen: Restaurants und Bars (drinnen), Discos, Tanzlokale, Wellness-/Freizeitbäder (drinnen)
- Ausgedehnte Maskenpflicht
- Empfehlung: Lassen Sie sich testen!

Basismassnahmen bleiben wichtig!

# Das letzte Wort hat die Trauerrednerin

Wälder, Flüsse oder Berge als letzte Ruhestätte und eine Trauerrednerin anstelle eines Pfarrers zum Abschiednehmen: Immer mehr Menschen suchen nach Alternativen zur klassischen Abdankung. Julie Kudlich aus Küsnacht übernimmt diesen Dienst seit kurzem.

Elsbeth Stucky (Text und Bilder)

Julie Kudlich ist in Bayern mit sechs Geschwistern aufgewachsen. «Alle waren wir redselig und jeder von uns wollte das letzte Wort haben», erzählt die 40-jährige amüsiert. «Manchmal war ich froh, wenn mir überhaupt jemand Gehör schenkte.» Das mit dem letzten Wort hat jetzt eine andere Bedeutung für sie bekommen. Die Küsnachterin ist Trauerrednerin. Wie es



«Im Trauern sind wir Europäer nicht so gut. Aber es ändert sich zusehends etwas.»

Julie Kudlich  
Trauerrednerin

dazu kam, erzählt sie auf dem idyllischen Rundgang mit Weitblick durch den Friedhof Hinterriet Küsnacht.

## «Sehe mich nicht als Konkurrenz»

Vor einem Jahr habe ihr Bruder zu ihr gesagt: «Ich weiss, was du machen musst, du bist die ideale Trauerrednerin.» Das kam nicht von ungefähr, ihr Bruder betreut einen Friedwald in Ostdeutschland, wo Bäume die letzte Ruhestätte sind.

«Ich war sofort entflammt und wusste: Das will ich.» Weltliche Abschiede sind in Ostdeutschland an der Tagesordnung, seien doch gegen 90 Prozent der Menschen aus der Kirche ausgetreten. Auch in der Schweiz gebe es vermehrt das Bedürfnis nach Alternativen anstelle einer konventionellen Zeremonie.

Seit letztem Herbst bietet nun die Küsnachterin Trauerreden an. Sie ist für Menschen da, die ihre Verstorbenen würdig verabschieden möchten, aber nicht mit einem Pfarrer.

«Ich sehe mich nicht als Konkurrenz zur kirchlichen Abdankung», betont Kudlich. Eher fülle sie eine Lücke. Selber gläu-

big und der Kirche verbunden, finde sie aber, dass auch der Tod individuell angegangen werden darf. Und die meisten Menschen wünschten sich für ihre Nächsten einen stimmigen Abschluss am Ende des Lebens.

## «Vor allem höre ich zu»

Als studierte Pädagogin bringt Kudlich das nötige Fingerspitzengefühl mit. Zusätzlich hat sie sich letztes Jahr zur zertifizierten Trauerrednerin ausbilden lassen. «Das war mir wichtig, obwohl es kein geschützter Beruf ist», erklärt die Küsnachterin. Die Liebe zu Texten hat die Mutter von zwei Buben (4 und 8) und ei-

nem Mädchen (12) ihr Leben lang begleitet. So bringe sie die Fähigkeit mit, die eine Trauerrednerin brauche, um diese sensible Aufgabe in Worte zu fassen. Als gläubiger Mensch bettet sie auf Wunsch auch gerne religiöse Inhalte in die Trauerfeier ein.

Im Gespräch mit den Angehörigen staune sie immer wieder, wie reich jedes Leben ist. Aber auch wie hart es sein konnte in früheren Zeiten. Spricht Kudlich über das Verfassen einer Trauerrede, geschieht es mit tiefem Mitgefühl für unterschiedliche Lebensmuster. Sie notiere Eigenheiten und Vorlieben des Verstorbenen und lasse auch durchaus amüsante

Anekdoten in ihre Texte einfließen. «Manchmal spreche ich Ungesagtes an. Vor allem höre ich aber zu.» Das Schreiben der Trauerrede wird zu einer Erinnerungsreise.

Jedes Leben ist einzigartig und darüber sollte am Lebensende gesprochen werden. Stehe sie am Grab, spüre sie immer sehr viel Dankbarkeit dem Verstorbenen gegenüber. «Ist der Wunsch da, dass ich den gebührenden Rahmen schaffe, Blumen besorgen oder Ballons fliegen lassen, dann organisiere ich das natürlich auch gerne.» Manchmal fehlten den Hinterbliebenen in schweren Stunden die Worte und die Kraft, alles selber an die

Hand zu nehmen. Klar möchte Kudlich dabei etwas verdienen, doch da sei sie sehr offen und je nach Budget auch bereit, ihren Kunden entgegenzukommen.

Des Öftern ernte sie im Umfeld erstaunte Reaktionen, wenn die Sprache auf ihre Arbeit als Trauerrednerin komme, wie: «Was, das machst du wirklich?» Ein bisschen mehr Normalität im Angesicht des Todes fände sie durchaus wünschenswert. «Doch im Trauern sind wir Europäer nicht so gut.» Und doch ändere sich zusehends etwas.

Informationen: [www.juliekudlich.ch](http://www.juliekudlich.ch)



Julie Kudlich gibt Trauerreden für Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind.

## GIPFELSTÜRMER PROGRAMM (GiP)

# Gipfelstürmer werden zu einer IG

Im Juli ist das Pilotprojekt Gipfelstürmer Programm (GiP) zu Ende. Es hat die nachhaltige Transition in Küsnacht angestossen. Was danach geschieht, liegt in den Händen der Bevölkerung.

Ein halbes Jahr ist das Gipfelstürmer Programm (GiP) nun schon in Küsnacht unterwegs. Dass wir die meisten unserer Veranstaltungen online durchführen müssen, hätten wir nicht gedacht. Umso mehr freut es uns, dass die vielseitig inspirierenden Beiträge langsam Fuss fassen und von neuen und bekannten Teilnehmenden in konkrete Aktionen und Projekte umgewandelt werden.

Bisher haben wir sechs Workshops und fünf Zukunftsstammtische zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit veranstaltet. Dabei haben wir gelernt, wie man seinen ökologischen Fussabdruck durch Teilen, Tauschen und Reparieren optimiert, welche Vorteile lokale Ernährungssysteme und Energiegenossenschaften haben, wie man mit gemeinschaftlichen Aktionen Ressourcen bündelt und das Dorf beleben kann. Gäste und Moderatoren der Veranstaltungen waren Nachhaltigkeitspioniere aus der ganzen Schweiz. Sie haben den Teilnehmenden Wissen aus der Praxis mitgegeben und ihnen Mut gemacht. Denn das braucht

es auf dem Weg in eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft: Visionen und den Mut zum Anfangen!

Und wie sieht dieser Anfang aus? In unseren zwei abschliessenden Workshops bis zum GiP-Finale im Juli vertiefen wir die Visionen für das nachhaltige Küsnacht von morgen. Zusammen mit den Teilnehmern und der Gemeindeverwaltung soll daraus eine gemeinsame Strategie, ein neuer Weg entstehen. Ob Gemeinschaftsgarten, Infor-

mationsplattform, Märt-Erweiterung, Vereinsgründung, Slowdown- oder Foodsafe-Challenge – es gibt viele Ideenanstösse, die fachliches Know-how und Unterstützer suchen.

Dazu hat sich in den letzten Wochen eine Interessengemeinschaft (IG) gebildet, die die Energie und Intention des Gipfelstürmer Programms auch nach dessen Ende weitertragen will. Nicole Ehrler, Christine Fierz Kyburz, Anja Halliger, Béatrice Rinder-

knecht, Regula Schweiss, Matthias Schmutz, Chantal Wiebach, Rahel Fierz, Mariska Wieland und andere haben sich als engagierte Küsnachter dazu bereit erklärt, konkrete Projekte und Unterstützende, Visionäre und Vernetzer zu bündeln und gemeinsam mit ihnen «dranzubleiben».

Wer von der Küsnachter IG informiert werden, zum Stammtisch kommen oder mitmachen will, kann sich unter der Umfrage «Wir bleiben dran» auf [www.gipfelstuermer-programm.ch/kuesnacht](http://www.gipfelstuermer-programm.ch/kuesnacht) für den weiteren Austausch registrieren. Wir sind gespannt, wohin die Reise führt. Packen wir sie an – gemein(d)sam id Zuekunft.

Gipfelstürmer Programm



Sich gegenseitig inspirieren: Die GiP-Anlässe boten Gelegenheit dazu.

BILD ZVG

## Ein Schritt weiter

Der von den SBB und den Gemeinden Meilen und Herrliberg gemeinsam durchgeführte Studienauftrag ist abgeschlossen: Am Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen sollen ein neues Bahnhofsgebäude, moderne Wohn- und Arbeitsräume sowie eine grosszügige Seeterrasse entstehen. Dank einer angepassten Strasseninfrastruktur erhalten die ÖV-Reisenden einen neuen Bushof und gelangen einfacher zu den Geleisen. Der historische Güterschuppen wird erhalten bleiben. (ks.)

## ANZEIGEN



## SCHREINER-SERVICE UND REPARATUREN ALLER ART

- Glasbruch
- Küchen
- Schränke
- faules Holz
- Fenster
- Türen
- Böden
- und mehr

Sennhauser AG  
044 924 10 30 • [www.sennhauserag.ch](http://www.sennhauserag.ch)

## LESERBRIEF

Grüne ohne Beitrag  
und Verantwortung  
für Küsnacht

Leserbrief «Nein zu noch mehr Machtkonzentration» von Jörg Stüdeli (Präsident Grüne Küsnacht), «Küsnachter» vom 15. April

Der Präsident der Grünen, Jörg Stüdeli, spricht in seinem Leserbrief von vergangener Woche über den Machtanspruch der FDP in Küsnacht.

Wir weisen darauf hin, dass die FDP in Küsnacht sehr erfolgreich eine Sachpolitik betreibt, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt, und dass dafür sehr viele Mitglieder unserer Partei ihr Fachwissen in Behörden und Kommissionen zur Verfügung stellen. Insbesondere auch in den Bereichen Energie und Umweltschutz nimmt Küsnacht seit langer Zeit eine Vorreiterrolle ein.

Der Vorschlag zur Reduktion von neun auf sieben Gemeinderäte ist nur eine von vielen richten Massnahmen, unsere Gemeinde auf die Herausforderungen der Zukunft auszurichten – ein Schritt, den die allermeisten Zürcher Gemeinden bereits vollzogen haben.

Und schliesslich möchten wir Herrn Stüdeli daran erinnern, dass sich die von ihm präsierte grüne Partei an den letzten Behördenwahlen mit keiner einzigen Kandidatur beteiligt hat und so kein Interesse oder Willen gezeigt hat, Verantwortung zu übernehmen.

Michael Fingerhuth,  
Präsident FDP Küsnacht



## Krisenzeiten Survival-Kit für Manager

Der Bundesrat machts endlich wieder möglich: Erstmals in diesem Jahr findet am 23. April um 20 Uhr eine kulturelle Veranstaltung des Kulturtreffs Erlenbach im Saal des Erlibacherhofs statt. Nein, nein, es handelt sich nicht um einen Flug in der Business Class... Dafür wäre nämlich nach wie vor ein negativer PCR-Test die Voraussetzung und anschliessend womöglich eine Quarantäne die Folge. Es geht an diesem Abend um die Wiedergabe von Kolumnen des aktuell auch international bekanntesten Schweizer Gegenwartsautors Martin Suter. Dieser nimmt die Schweizer Wirtschaftselite aufs Korn und sticht dabei in die Wunde deren narzisstischen Charakterschwächen, Statusängste und Profilierungszwänge. Er tut dies analytisch scharf mit teils unglaublich absurden Beobachtungen aus dem Alltag der «Teppichetage» samt ihren Untiefen und privaten Abgründen.

Eine Auswahl von Suters Texten wird in einer eigens dafür erstellten Theaterfassung von den beiden Bündner Schauspielern René Schnoz und Nikolaus Schmid zu sehen und zu hören sein. Eine Klasse für sich. Einige Pappkartons, viel Wortwitz und ein kritischer Blick auf die Manager-Elite... Die beiden Schauspieler coachen und fordern sich gegenseitig, indem sie sich schonungslos bilanzieren. Ein «must» und gleichzeitig ein Survival-Kit für aktive Manager oder solche, die es noch werden wollen... Für alle anderen sind die 80 Minuten im Erlibacherhof auf jeden Fall eine überaus lohnende Investition plus als Bonus garantierte Schadenfreude.

BILD ZVG

Vorverkauf ab sofort im Gemeindehaus (Einwohnerkontrolle) sowie Abendkasse im Erlibacherhof. Die Veranstaltung findet unter Einhaltung des Schutzkonzepts statt.

## LESERBRIEF

Reduktion der Anzahl  
Gemeinderäte in  
Küsnacht – wozu?

Am 13. Juni stimmen die Küsnachter Bürger darüber ab, ob die Anzahl Gemeinderäte von neun auf sieben reduziert werden soll. Bisher wurde dem Bürger nicht mitgeteilt, was die Vorteile einer solchen Änderung sein sollen. Rund zwei Monate vor der Abstimmung sollten wir uns mit diesem wichtigen und weitreichenden Entschluss befassen.

Im aktuellen Gefüge von Verwaltung und Behörden kann ich beim besten Willen keine Nachteile sehen. Ich glaube, dass die jetzige Vielfalt im Gemeinderat das Beste für Küsnacht ist. Bei einer Reduktion würde das Pensum des einzelnen Gemeinderates logischerweise erhöht. Dies läuft dem Milizgedanken zuwider. «Never change a winning horse.» Oder anders ausgedrückt: «Weshalb das Auto zur Reparatur bringen, wenn es gut läuft?»

Deshalb Nein zur Reduktion der Anzahl Küsnachter Gemeinderäte.

Michael Schollenberger, Küsnacht

## LESERBRIEF

Leserbriefe sollten nicht länger als 1700 Zeichen (inklusive Leerschläge) sein. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Einsendungen an kuesnachter@lokalinfo.ch. In der Regel werden Einsendungen, die bis an einem Freitag auf der Redaktion sind, in der nächsten Ausgabe gedruckt.

Redaktion und Verlag

## ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos  
zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.  
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.  
Tel. 079 584 55 55  
Mail: auto.ade@gmail.com

## www.uhregalerie.ch

Dringend gesucht alle  
**Armband- und Taschenuhren**  
auch in schlechtem Zustand, sowie  
Ersatzteile, Altgold, Schmuck, Münzen.  
**Zum besten Preis. Barzahlung**  
Ein Anruf lohnt sich bestimmt.  
**M. Gerzner, Tel. 079 108 11 11**

## IMMOBILIEN

Zu vermieten in Küsnacht an  
der oberen Heselbachstrasse 56  
**ein Einstellplatz im UG.**  
Telefon 044 910 89 38

**Junge Familie, in Küsnacht aufgewachsen, sucht:**  
In naher Zukunft zum Kauf  
Haus/Wohnung mit Garten in der  
Umgebung Küsnacht.  
Wir freuen uns über jeden Hinweis.  
Kontakt: 079 567 37 66

## AUF EINEN BLICK

## MOTORGERÄTE/VELOS

Motoreegee, Markus Egg, Karrenstrasse 1  
Küsnacht, 044 912 20 00

## TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18,  
Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere  
Rubrik «Auf einen Blick»:  
Frau S. Demartis berät Sie gerne.  
Telefon 079 306 44 41

## AGENDA

## SAMSTAG, 24. APRIL

**Dauerausstellung und Sonderausstellung:**  
«C.G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». www.cgjunghaus.ch, 11–15 Uhr,  
Museum Haus C.G. Jung, Seestrasse  
228, Küsnacht

## DIENSTAG, 27. APRIL

**Babymassagekurs:** Massagetechniken zum Anregen, Unterstützen und Beruhigen. Durch die Massage erlebt Ihr Baby zärtliche Berührung, Zuwendung und neue Sinneserfahrungen, die seine körperliche und seelische Entwicklung fördern. Das Lesen und Erkennen der Signale Ihres Kindes hilft die Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen und stärkt die Beziehung. Für Eltern mit Ba-

bys ab 4 Wochen bis Krabbelalter. Der Kurs findet in Kleingruppen statt. Kosten Fr. 185.–/5-mal (inkl. Unterlagen und Material). Die Kosten werden teilweise durch die Krankenkasse übernommen. 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

## MONTAG, 03. MAI

**Telefonische Sprechstunde des Gemeindepräsidenten:** Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Welche Person die Sprechstunde abhält, entnehmen Sie bitte der Newsmeldung, die jeweils am Donnerstag vor der Sprechstunde auf unserer Webseite www.kuesnacht.ch aufgeschaltet wird. 17–18 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

## DIENSTAG, 04. MAI

**Babymassagekurs:** Massagetechniken zum Anregen, Unterstützen und Beruhigen. Durch die Massage erlebt Ihr Baby zärtliche Berührung, Zuwendung und neue Sinneserfahrungen, die seine körperliche und seelische Entwicklung fördern. Das Lesen und Erkennen der Signale ihres Kindes hilft die Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen und stärkt die Beziehung. Für Eltern mit Babys ab 4 Wochen bis Krabbelalter. Der Kurs findet in Kleingruppen statt. Kosten Fr. 185.–/5-mal (inkl. Unterlagen und Material). Die Kosten werden teilweise durch die Krankenkasse übernommen. 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

## KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT  
KÜSNACHT-ERLENBACH

## KÜSNACHT, ST. GEORG

**Samstag, 24. April**  
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

**Sonntag, 25. April**  
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

## ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

**Sonntag, 25. April**  
19.00 Uhr, Taizégebet

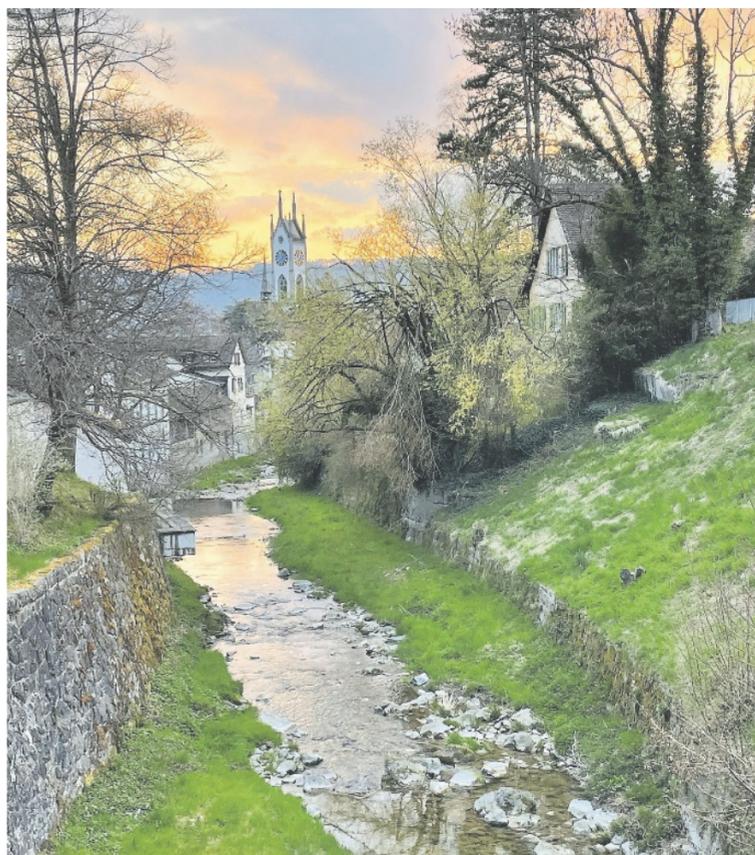
## ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

**Sonntag, 25. April**  
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE  
KÜSNACHT

**Sonntag, 25. April**  
10.00 Uhr, Kirche  
Gottesdienst  
Pfrn. Judith Bennett  
Anmeldung bis 1 Stunde vor Beginn:  
www.rkk.ch oder  
Tel. 044 914 20 43 (Pfarrer)  
Anmeldung zu den üblichen Bürozeiten:  
Tel. 044 914 20 40

**Sonntag, 25. April**  
Onlinegottesdienst aus der Kirche  
Erlenbach  
Pfrn. Stina Schwarzenbach  
Abrufbar unter www.rkk.ch



Blick vom Mühlensteg beim Familienzentrum und Ortsmuseum Küsnacht.

LESERBILD LÜDER EMMANN

## Korrekt

In der Ausgabe vom 15. April hiess es im Artikel «Das grosse Impfen ist jetzt in die Gänge gekommen», dass im Impfzentrum Meilen Flughafenpolizisten im Einsatz seien, die in Klotten schwer bewaffnet patrouillieren. Das ist nicht korrekt. Es handelt sich um Zivilangestellte, informiert die Kantonspolizei. Diese Sicherheitsbeauftragten der Kontrollabteilung verrichten ihren Dienst auch im Flughafen – allerdings unbewaffnet. Wir bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion



**Küsnachter**  
Lokalzeitung für die Gemeinden  
Küsnacht, Erlenbach und Herliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag  
Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)  
Jahresabonnement: Fr. 90.-  
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:  
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),  
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung  
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),  
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),  
Lorenz von Meiss (lv.m.)

Ständige Mitarbeiter:  
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),  
Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara  
(cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:  
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,  
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:  
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,  
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,  
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch  
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),  
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

# Viele Menschen haben Mühe beim Lesen

Gerade Behördensprache kann teilweise nur schwer zu verstehen sein. Doch eine Teilhabe an der Gesellschaft fängt bei einer Sprache an, die jeder versteht. Organisationen wie Pro Infirmis setzen sich deshalb für Menschen mit Leseschwierigkeiten ein.

Laura Hohler

Informationen verständlich zu gestalten, ist eine grosse Herausforderung. Auch in einer Zeit, in der sich viele Unternehmen mit dem Begriff «Inklusion» schmücken, ist vielen nicht bewusst, dass das Lesen und Schreiben einigen Menschen Mühe bereitet. Die Sprache der Behörden und Ämter kann teilweise schwer zu verstehen sein. Schachtelsätze, Fremdwörter, Fachbegriffe und viele Substantivierungen wirken abschreckend.

Aus diesem Grund bietet die offizielle Website der Stadt Zürich bereits Informationen in Leichter Sprache. Auch der Zürcher Verein «Inklusion für alle» (ehemals Verein «Einfache Sprache») setzt sich unter anderem für Menschen mit Lese- oder Lernschwächen ein. «Inklusion ist die Vision einer Gesellschaft für alle», lautet das Motto des Vereins.

## Einfache Sprache ist wichtig

Laut Pro Infirmis, einer nationalen Dachorganisation für Personen mit Beeinträchtigungen, haben in der Schweiz rund 800 000 Menschen Schwierigkeiten beim Lesen. Eine einfache Sprache sei Teil der Barrierefreiheit und wichtig für eine Gesellschaft.

Das Büro Leichte Sprache von Pro Infirmis gibt es seit 2015. «Seit damals haben wir uns stetig weiterentwickelt; es gibt mittlerweile auch ein Büro in Bellinzona und in Fribourg», sagt Gloria Schmidt, Fachverantwortliche Leichte Sprache. Das Büro finanziert sich durch Einnahmen aus Übersetzungsarbeiten sowie die öffentliche Hand.

Das Büro Leichte Sprache hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Texte wie Verträge, Formulare, Websites oder Broschüren in eine einfachere Sprache zu übersetzen. Aber auch Informationsmaterial zu Veranstaltungen oder Kultur-

Sind Informationen in einfacher Sprache verfügbar, hilft dies auch Menschen ohne Leseschwierigkeiten. BILD DOMINIQUE MEIENBERG / PRO INFIRMIS



events benötige laut Schmidt oft vereinfachte Übersetzungen.

## Einfache Texte helfen allen

«Ich bin der Meinung, dass einfachere Texte immer allen Menschen im Alltag helfen», so die Fachverantwortliche Schmidt. Denn diese würden einerseits die Grundbedürfnisse und andererseits das Arbeitsleben und die Freizeitgestaltung abdecken. Sowohl beim Einkaufen, bei der Arbeit oder beim Reisen profitiert man von leichter Sprache. «Mit einfachen Texten sind wir informiert, können da-

## Wer den Service des Büros in Anspruch nimmt, erhält das Gütesiegel «Leichte Sprache».

durch eine Meinung bilden und eine Entscheidung treffen», sagt Schmidt. Wer den Service des Büros in Anspruch nimmt, erhält das Gütesiegel «Leichte Sprache». Das wiederum heisst, dass Prüferinnen und Prüfer aus dem Zielpublikum den Text verstehen und dass die Re-

geln für Leichte Sprache eingehalten worden sind. Diese Regeln definiert auch der deutsche Verein Netzwerk Leichte Sprache e.V. in einem rund 40-seitigen Dokument. So sollen beispielsweise Fremd- und Fachbegriffe vermieden werden und Sätze möglichst kurz sein. Doch auch bei der Gestaltung und Bebilderung sowie bei Zahlen müssen die Texterinnen und Texter besonders Acht geben.

«Unser Übersetzungsangebot für leichte/einfache Sprache ist bei Unternehmen, Non-Profit-Organisationen oder Verwaltungen gefragt», berichtet Schmidt.

Die Bereiche, in denen diese Organisationen arbeiten, würden stark variieren. «Das können Institutionen sein, die selbst mit Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten oder zu tun haben sowie diese mit ihren Informationen erreichen möchten», so Schmidt weiter. Doch auch Unternehmen, die generell verständlich informieren wollen, beziehen sich auf das Büro Leichte Sprache.

Informationen: [www.buero-leichte-sprache.ch](http://www.buero-leichte-sprache.ch)

# «Für Senioren gehört das Einkaufen zum Alltag»

Im Frühjahr vergangenen Jahres entstand in Küsnacht ein Projekt, bei dem eine Gruppe von Freiwilligen älteren Menschen ihre Hilfe anbieten. Nach rund einem Jahr wollten wir vom Initiator Milan Schnabel wissen, wie es um die Nachfrage steht.

Céline Geneviève Sallustio

«Frau Meier benötigt Hilfe beim Einkaufen», so in etwa könnte eine Anfrage bei der Freiwilligen Gruppe Küsnacht aussehen. Das Projekt wurde vor rund einem Jahr von Milan Schnabel aufgelegt. Schnabel wurde im Internet auf das schweizerweite Netzwerk «hilf-jetzt.ch» aufmerksam, das Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, mit jenen verbindet, die keiner Risikogruppe angehören und bereit sind, Hilfe anzubieten.

Der Küsnachter Familienvater war begeistert von dieser Idee und brachte spontan die lokale Gruppe «Küsnacht hilft» auf den Weg. Schon bald waren nicht nur Freunde und Kollegen Teil von dieser Gruppe – dank eines Flugblatts im Quartier konnte er viele weitere Freiwillige dafür motivieren. Mittlerweile



Der 40-jährige Küsnachter Milan Schnabel hatte vor einem Jahr tatkräftig eine Helfergruppe für den Covid-19-Notfall ins Leben gerufen. BILD SERAM STAUB

gegennahm, nahm von dem Rückgang der Anfragen Kenntnis. «Aufgrund der langen Dauer der Covid-19-Situation hat sich der grösste Teil der Seniorinnen und Senioren umorganisiert, das heisst die älteren Menschen erledigen ihre Einkäufe an den schwach frequentierten Randzeiten wieder selbstständig», so Rita Niederöst, Abteilungsleiterin Gesellschaft der Gemeinde Küsnacht.

## Nachbarschaftshilfe soll bleiben

Trotz wenig Anfragen bleibt der Sinn der Helfergruppe weiterhin bestehen. «Ich wünsche mir, dass diese Nachbarschaftshilfe auch in Zukunft bestehen bleibt: Sei es für die Wiederverwendung von Kinderkleidern oder Spielzeug, aber auch Fahrdienste, Haushaltshilfe oder Kinderbetreuung», so Schnabel.

Ein nächstes Projekt der Helfergruppe steht bereits bevor: «Das Besondere an der Helfergruppe ist, dass wir uns noch nie persönlich getroffen haben – das gemeinsame Ziel hat uns miteinander verbunden.» Deshalb ist für den Sommer ein Apéro auf dem Küsnachter Dorfplatz geplant, damit sich die Freiwilligen endlich kennen lernen können.

## Hier bekommt man Hilfe

Auf [hilf.jetzt.kuesnacht@gmail.com](mailto:hilf.jetzt.kuesnacht@gmail.com) können betagte oder kranke Mitbürgerinnen und Mitbürger Hilfe anfordern. Helferinnen und Helfer melden sich unter der dafür extra eingerichteten Telefonnummer der Gemeinde, die mit den Freiwilligen kooperiert: 044 910 78 26.

zählt die Gruppe 30 Freiwillige. Besteht noch Nachfrage für Unterstützung aus der Bevölkerung? Welches Fazit zieht der Initiator des Projekts?

## Niedrige Nachfrage

«Im vergangenen Frühjahr erhielten wir ein starkes Feedback aus der Nachbarschaft: Täglich erreichten uns telefo-

nische und elektronische Anfragen – vor allem für Einkäufe und Fahrdienste», so der 40-jährige. Die Nachfrage sei sogar so hoch gewesen, dass die Gruppe E-Mail-Vorlagen erstellte, um die Anfragen zu beantworten. Mit dem Sommer kam wieder etwas Normalität in den Alltag – und somit verschwand auch das Bedürfnis nach Hilfe. «Für viele Senio-

rinnen und Senioren gehört das Einkaufen zum Alltag dazu», erklärt sich Schnabel den Rückgang, der seitdem anhält, «selbst einzukaufen ist ein Privileg, das viele Menschen längerfristig nicht abgeben möchten.»

Auch die Gemeinde Küsnacht, die mit der Helfergruppe zusammenspannte und telefonische Anfragen ent-



## Vereine in Zeiten der Corona-Pandemie

Für Vereine ist die Corona-Zeit besonders schwierig. Die Einschränkungen sind gross. Vor welchen Herausforderungen stehen sie? Der «Küsnachter» hört sich in einer losen Serie um.



Zur Zürcher Unterwasserarchäologie gehören Taucher. Hier wird 1984 auf dem Seegrund gearbeitet.

BILD AMT FÜR STÄDTEBAU, STADT ZÜRICH



Katrin Gügler leitet das Amt für Städtebau und eröffnete die Ausstellung.

BILD PASCAL TURIN

# In vergangene Zeiten abtauchen

Vor zehn Jahren wurden Pfahlbau-Fundstellen ins Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen. Darunter ist eine in Erlenbach. Eine Ausstellung beleuchtet nun die Arbeit der Zürcher Unterwasserarchäologie. Zudem lanciert die Stadt eine App, mit der man digital 5000 Jahre in die Vergangenheit reisen kann.

Pascal Turin

Der Taj Mahal in Indien gilt als Weltkulturerbe, die Berner Altstadt ebenso. Beiden ist gemeinsam, dass man die Orte besuchen und bestaunen kann. Zürichs Weltkulturerbe versteckt sich mehrheitlich im Untergrund. 2011 hat die Unesco 111 von knapp 1000 Pfahlbau-Fundstellen aus der Schweiz, Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien und Slowenien in ihre Liste aufgenommen. Eine Fundstelle befindet sich etwa in Winkel bei Erlenbach. Zwei weitere sind in der Stadt beim Bellevue und beim General-Guisan-Quai.

«Eine grosse Geschichte, wenn man bedenkt, was da sonst auf der Liste ist», sagte Katrin Gügler stolz. Sie ist die Direktorin des Zürcher Amtes für Städtebau und hat kürzlich eine neue Ausstellung eröffnet. Bis 12. Juni wird die Geschichte der Pfahlbau- und Unterwasserarchäologie in der Altstadt im Haus zum Rech am Neumarkt gezeigt. Gleichzeitig lancierte das Amt für Städtebau eine kostenlose App für Smartphone und Tablet (siehe Kasten).

## Alltag bestand aus harter Arbeit

Pfahlbauerinnen und Pfahlbauer waren Bauern. Sie pflanzten Getreide an, züchteten Rinder und bauten Holzhäuser auf Pfählen. Doch ganz so romantisch, wie man sich das vielleicht vorstellt, war diese Zeit nicht. Wie in der Ausstellung zu sehen ist, wurden die Dörfer oft nur wenige Jahrzehnte bewohnt. Wenn Böden ausgelaugt waren und die Wälder nichts mehr hergaben, zogen die Ur-Zürcherinnen und Ur-Zürcher weiter. Sie bauten einige Kilometer entfernt eine neue Sied-



Auf dem Sechseläutenplatz kann man dank der Handy-App «pastZurich» eine Pfahlbausiedlung virtuell besichtigen.

SCREENSHOT PAT

lung. Ausserdem war das Leben für die Pfahlbauerinnen und Pfahlbauer kein Zuckerschlecken. Die Gemeinschaften bestanden vorwiegend aus jungen Menschen, der Alltag aus harter Arbeit.

Heute ist viel über diese Zeit bekannt, weil Überreste verschiedener Siedlungen im Uferbereich des Sees unter dem Boden sehr gut erhalten geblieben sind. So konnten Holz, Textilien, pflanzliche Reste oder Knochen gefunden werden. Selbst Körbe oder Fischernetze haben im versiegelten Untergrund überdauert.

Einen wichtigen Beitrag leistet die Unterwasserarchäologie der Stadt Zürich.

Sie schützt und dokumentiert archäologische Fundstellen in Seen und Flüssen. Ihre Experten suchen Quadratmeter für Quadratmeter den Grund ab. Dort sind nicht nur Pfahlbauten zu finden, sondern auch weniger alte Schiffswracks oder Brücken- und Hafengebäude.

Die Anfänge der Zürcher Unterwasserarchäologie gehen auf die 1960er-Jahre zurück, als erste Erkundungstauchgänge vor dem Bellevue durchgeführt wurden. Ulrich Ruoff, der damalige Leiter des Baugeschichtlichen Archivs, setzte anfänglich auf private Taucher. Zuerst musste jedoch definiert werden, wie solche Funde

ausgegraben und dokumentiert werden sollten. Heute ist die Zürcher Unterwasserarchäologie, die dieses Jahr ihr 60-jähriges Bestehen feiert, in anderen Kantonen und sogar im Ausland tätig. Andreas Mäder adelte das Wirken seiner Abteilung als «Pionierarbeit». Er leitet die Unterwasserarchäologie und Dendroarchäologie, wobei letztere Holzfunde und Kunstgegenstände untersucht.

## Ganze Schweiz feiert

In der Ausstellung zu sehen sind historische Fotos, Filmaufnahmen, Modelle und Fundstücke sowie Tauchgeräte. Die Schau

## Pfahlbauer-Welt entdecken

Die App «pastZurich» ermöglicht auf dem Sechseläutenplatz einen virtuellen Spaziergang durch ein Pfahlbaudorf. Zauberwort: Augmented Reality. Über die Handykamera filmt die App die Realität und erweitert sie auf dem Bildschirm durch die Siedlungsrekonstruktion. Zudem gibt es ein digitales Mini-Modell des Dorfs, welches man sich auf den Tisch stellen kann.

Ein ähnliches Erlebnis bot die Stadt bereits 2017. Damals war eine Begehung des Pfahlbaudorfs mit Augmented-Reality-Brille möglich. Diese musste an einem Stand ausgeliehen werden. Dank der App braucht man nur ein Smartphone oder ein Tablet. Auf [www.stadt-zuerich.ch/pastzurich](http://www.stadt-zuerich.ch/pastzurich) ist sie kostenlos verfügbar. (pat.)



Stadt: [www.stadt-zuerich.ch/uwad](http://www.stadt-zuerich.ch/uwad)  
Kanton: [www.die-pfahlbauer-in.ch](http://www.die-pfahlbauer-in.ch)

## Letzter Kampf Frühlingserwachen

Ein «letzter Kampf» Frühling gegen Winter dem Ruchhauwäg, Küssnachtberg, entlang. Bald sollte nun aber der Frühling den Sieg davontragen.

LESERBILD MARTIN BACHMANN

